

Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Amtsblatt

des Königl. Gerichtsamts und Stadtraths zu Großenhain.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Herrmann Starke in Großenhain.

No. 135.

Dienstag, den 17. November

1868.

Bekanntmachung.

In dem Besiz eines übel beleumundeten Individiums hat sich ein grauleinener Schrot- oder Getraidesack mit schwarzen Streifen und schon ausgebeßert, vorgefunden, den der derzeitige Inhaber zwischen Großenhain und Mülbiz am 7. d. Mts. in der dritten Nachmittagsstunde gefunden haben will, der aber aller Wahrscheinlichkeit nach gestohlen worden ist.

Behufs Ermittlung des rechtmäßigen Eigenthümers und Constatirung des Sachverhalts bringt man solches mit dem Ersuchen zur öffentlichen Kenntniß, etwaige hierauf bezügliche Wahrnehmungen allhier schleunigst zur Anzeige bringen zu wollen. Der fragliche Sack wird in der Rathsexpedition aufbewahrt.

Der Stadtrath.

Kunze. Wkschl.

Großenhain, am 13. November 1868.

Tagesnachrichten.

Sachsen. Durch eine königl. Verordnung vom 28. Octbr. d. J. werden alle Diejenigen, welche wegen eines nach allgemeinen Begriffen entehrenden Vergehens zur Untersuchung gezogen und in Gemäßheit der bisher bestandenen Strafproceßvorschriften nur beschränkt klagfrei erklärt oder in Mangel mehrerer Verdachts freigesprochen worden sind, demzufolge aber die bürgerlichen oder staatsbürgerlichen Ehrenrechte verloren haben, wieder in den Genuß derselben eingesetzt, nachdem die gedachte Form der Losprechung durch die revidirte Strafproceßordnung vom 1. October in Wegfall gekommen ist. — Vom k. Bezirksgerichte Bautzen wurde am 6. Novbr. ein Bäcker wegen fahrlässiger Vergiftung öffentlich verkäuflicher Brode zu 6 Monaten Gefängniß und Zahlung von 25 Thlr. Schmerzensgeld an die Betroffenen verurtheilt. Es waren drei Personen, ein Vater mit seinen zwei Kindern, durch den Genuß solchen Brodes erkrankt, jedoch durch ärztliche Hilfe am Leben erhalten worden. Zur Vertilgung der Mäuse aufgestelltes Gift war unter das Mehl gekommen. — Am 11. Novbr. früh wurde in der königl. Oberförsterwohnung zu Eibenstock ein Schuß vernommen und als man diese hierauf recognoscirte, fand man den k. Oberförster Göß auf der Treppe erschossen daliegend. Jedenfalls ist derselbe mit seinem Dienstgewehr beim Herabsteigen zum Fall gekommen, in Folge dessen sich das Gewehr entlud und das Unglück herbeiführte.

Oesterreich. Bei Fortsetzung der Specialdebatte über das Wehrgesetz hat das Abgeordnetenhaus des Reichsraths am 12. Novbr. alle Anträge der Minorität abgelehnt und die Normirung der Kriegsstärke auf 800,000 Mann für zehn Jahre mit großer Majorität angenommen. In einer Abendsitzung am 13. Novbr. wurde das gesammte Wehrgesetz nach den Ausschüßanträgen

mit unwesentlichen Amendements in letzter Lesung mit 118 gegen 29 Stimmen angenommen.

Schweiz. Die bis jetzt für die Wasserbeschädigten bei der eidgenössischen Staatskasse eingegangenen Liebesgaben übersteigen bereits die Summe von einer Million Francs.

Frankreich. In Paris ist kürzlich die erste Nummer eines großen Volksorgans, die „Democratie“, erschienen, welches die Worte „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ als Devise an der Spitze trägt. — Die Nachrichten aus Algier sind beunruhigend. Einer der ersten Häuptlinge der undisciplinirten Stämme, Si-Hamza, und sein Sohn Si-Kadur haben sich mit einigen anderen arabischen Chefs verbunden, um eine aggressive Bewegung nach Norden auszuführen.

Spanien. Admiral Topete hat ein Circular an die Marine gerichtet, in welchem er sein Vertrauen auf den Patriotismus derselben ausspricht und gleichzeitig die Nothwendigkeit betont, strenge Ordnung und Disciplin im Dienste aufrecht zu erhalten. — Eine bei Dlozaga in Madrid stattgefundene Versammlung veröffentlicht ein Manifest, welches besagt: Das Zusammenwirken von drei Parteien habe den Erfolg der Revolution ohne Blutvergießen gesichert. Die demokratische Partei verzichte auf die republikanische Form und stimme der monarchischen zu, welche geeigneter erscheine, die Grundsätze der Revolution zur Ausführung zu bringen. Die Monarchie solle keine andere Legitimität haben, als jene der durch das allgemeine Stimmrecht ausgedrückten Volkssouveränität.

England. In einer Ansprache, welche der Staatssecretär des Aeußern, Lord Stanley, am 12. Novbr. an seine Wähler hielt, führte derselbe aus, daß die Beziehungen Englands zum Auslande vortrefflich seien und fuhr dann fort: Die Zukunft Europas ist in Dunkel gehüllt. Die ungeheuern Rüstungen sind allerdings Quellen der

Gefahr; doch herrscht aller Orten nicht Kriegslust, sondern Kriegsangst. Deshalb erhoffe ich Erhaltung des Friedens. Preußen hat keine Gründe zu einem Kriege, ihm ist die Führerschaft des geeinigten Deutschlands als natürliches Erbtheil gewiß. Frankreich würde diese Einigung jetzt wahrscheinlich nicht gestatten, aber die französischen Staatsmänner beginnen die Unvermeidlichkeit und Ungefährlichkeit derselben für Frankreich einzusehen. Die Mehrheit der Franzosen denkt friedlich. Der Kaiser Napoleon kennt diese Stimmung, und wenn noch zwei Jahre Friede bleibt, wird eine theilweise Entwaffnung folgen und der Zustand der Ruhe andauern. England wird dafür das Bestmögliche thun, aber innerhalb gewisser wohldefinirter Grenzen. Der Minister wies ferner auf die Verworrenheit in den innern Zuständen des türkischen Reichs hin. In Betreff Spaniens betonte der Minister, daß England jede Einmischung vermeide.

Rußland. Nach der „Schl. Itg.“ wird die Umwandlung der kleineren Städte Polens zu Dörfern jetzt ernstlich betrieben. 290 Städtchen des sogenannten Congresspolen sind diesem Loose verfallen. Die Regierung erzielt dadurch eine namhafte Ersparniß, während die Lasten der Einwohner in den betreffenden Orten durch diese Maßregel bedeutend gesteigert und Hunderte von Beamten brodlos gemacht werden.

Der Herr Feldwebel.

(Fortsetzung.)

„Hol' Sie der Teufel, Feldwebel, mit Ihrer Flanerie!“ polterte Borsthaar. „Das muß heute einen Hauptjux abgeben. Na, wie wird sich die Alwine freuen! Kommen Sie in mein Zimmer, ich habe Ihre Frau zu mir gebeten, um ihr französische Zeitungen vorzulesen, die Nachrichten aus Algier enthalten. Na, so was geht über die Nachtmüße, ist der Feldwebel wieder eingerückt.“

Mit diesen Worten schob er den verblüfften Dornbusch in ein Seitenzimmer, durch welches er ihn heimlich bis in sein Cabinet spedirte, denn er traute der Schwaghastigkeit seiner theuren Gattin Leonore nicht und wollte sich den Spas nicht verderben lassen. Der Major sperre den Angekommenen in ein Nebengemach, hieß ihn sich ruhig verhalten und zu gelegener Zeit wie ein Deus ex machina zu erscheinen. Das Herz schlug Dornbusch doch hörbar, daß er in Kurzem der verlassenen Gattin, die er seit fünf Jahren nicht gesehen hatte, gegenüber stehen sollte.

„Halten Sie sich still“, rief der Major zum Vorhange herein, der den Eingang zum Seitengemach verdeckte, — „mir dünkt, sie kommt!“

Ein leises Klopfen ließ sich an der Außenthür vernehmen. „Nur herein!“ befahl der Dicke.

Alwine erschien mit einem anmuthigen Knix und blieb an der Thür stehen. „Ich bin dem Herrn Major zu Befehl!“

Das Herz wollte Dornbusch in seinem Verstecke vor Freuden springen bei ihrem Anblick. Sie war dieselbe holbe Erscheinung geblieben wie damals, nur entwickelter und ernsthafter. Ihr ganzes Wesen hatte sich in der Schule des Leidens durchgeistigt und geädelt. Die letzte Spur der leichten Lebenslust, des sorgenlosen Sinnes, den sie früher wohl geäußert, war gewichen und hatte einer behaglichen Ruhe, einer verständigen Auffassung des realen Lebens den Platz geräumt. Dasselbe war ja auch bei ihm der Fall, deshalb konnten die Beiden, so hoffte er nun, erst recht glücklich werden.

„Treten Sie nur näher, liebe Frau Dornbusch! Sie thun ja gerade, als wenn Sie sich vor mir alten Klepper fürchteten. Dazu hätte ich eher Ursache, denn Sie bezaubern mit ihren Blicken wie die Klapperschlange.“

„Diese hat es bloß auf die armen Vögel abgesehen“, lächelte die junge Frau, „und Sie wären mir eine sehr schwerfällige, kaum flugfähige Gattung davon.“

„Freilich, freilich, ich müßte mich schon mehr auf das Watscheln beschränken“, lachte Borsthaar. „Also, schöne junge Frau, Sie baten mich, Erkundigungen einzuziehen, wo sich Ihr treulosser Mann befindet. Ist es Ihnen wirklich angenehm, etwas von ihm zu erfahren?“

„Wie können Sie fragen, gnädiger Herr? Trozdem er mich plötzlich verlassen, bleibt er mir doch vor Gott angetraut, schmachtet vielleicht im tiefsten Elende, und wenn ich ihm zu helfen vermöchte, erfüllte ich diese Pflicht wie gern und würde ihn niemals verlassen, sobald ich erfahren könnte, wo er sich befände.“

Dornbusch zitterte in seinem Versteck vor Freude.

„Theure Alwine!“ seufzte er leise.

„Das ist brav, Frauchen, sehr brav!“ machte der alte Major und blinzelte nach der Kammer hinüber. „In diesen Zeitungen sind Nachrichten über das Bataillon enthalten, bei dem sich Ihr Mann befinden soll. Lesen Sie französisch?“

„Nein, Herr Major!“

Der dicke Schalk von Hampelmannslust wußte das lange. Er kicherte in sich hinein und sagte endlich: „Das ist schade, da hätten Sie sich gleich selbst überzeugen können. Das Bataillon ist jetzt — na, warten Sie, ich will Ihnen hier auf der Karte deutlich machen.“

Dabei lehnte er sich über die große Landkarte, welche den Tisch bedeckte und fuhr mit dem Finger die Straßen, die er bezeichnete.

„Sehen Sie, Frau Dornbusch, hier ist das Mittelmeer und hier ist Toulon.“

„So wäre das Bataillon schon wieder in Frankreich?“

„Allerdings. Es marschirte bis hierher nach Paris, dann ging es herüber.“

„Nach Straßburg sagen Sie?“

„Dort setzte es über den Rhein.“

„Das ist ja nicht möglich.“

„Doch, doch. Es passirte Mannheim, Frankfurt, Sperlingshausen, Hampelmannslust und ist jetzt —

Hier!“ ergänzte eine freudige Stimme, die dem Feldwebel angehörte, welcher jetzt auf Alwine zustürzte, hervorgewinkt von dem alten Borsthaar, der sich höchlich über diese Scene ergözte.

„Alwine, theure Alwine, erkennst Du mich wieder? Ich bin's, dein August, der reuig zu Dir zurückkehrt!“

Die Frau blickte den braunen Mann überrascht an. Dann zuckte es zuerst schmerzlich auch in ihrem Gesicht, hierauf freudig und heiß bewegt, und mit einem grellen Ausruf der höchsten Lust sank sie an die Brust ihres Gatten.

(Fortsetzung folgt.)

Landwirthschaftliches von Dr. Schneider.

Das Stroh als Einstreumaterial. Daß das Stroh seinen hohen Werth als Einstreumaterial nicht den in ihm enthaltenen Pflanzennährstoffen, vielmehr seiner physikalischen Wirkung, auffaugend auf den Urin zu wirken, verdankt, ist bekannt; allein noch nicht bekannt genug scheinen die Methoden zu sein, die diese Eigenschaft des Strohes zur vollen Wirksamkeit gelangen lassen. Fast überall ist es noch gebräuchlich, das zum Einstreuen in Verwendung kommende Stroh einmal zu durchschneiden. Allein wenn man bedenkt, daß die hohle Röhre des Strohhalmes durch Knoten mehrmals unterbrochen ist, so muß es einleuchten, daß bei diesem Verfahren der Strohhalm nicht seine volle auffaugende Kraft entfalten kann, namentlich nicht, wenn er keine Risse hat; denn der Urin erfüllt nicht das Röhrenstück von seiner Schnittfläche bis zu seinem Knoten, weil dasselbe auch Luft enthält, die nicht alle entweichen kann. Studierende an der landwirthschaftlichen Lehranstalt in Worms haben vor 5 Jahren einmal folgenden Versuch ausgeführt: Zwei große Schüsseln wurden mit Sauche gefüllt und in die eine ein Pfund Stroh eingetaucht, das von Halmen herrührte, welche sechs mal quer zerschnitten waren, und in die andere Schüssel wurde ein Pfund derselben Strohsorte eingetaucht, das aber nur ein Mal durchschnitten war, das Stroh blieb 20 Minuten lang eingetaucht; alsdann wurde es auf quer über die Schüsseln gelegte Stöckchen gebracht und 20 Minuten lang dem ruhigen Abtropfen überlassen. Das Pfund des sechs Mal geschnittenen Strohes hatte $2\frac{3}{4}$ Pfd., das des ein Mal geschnittenen Strohes aber nur $1\frac{1}{2}$ Pfd. Sauche festgehalten. Seitdem dieser Versuch bekannt geworden ist, haben viele Landwirthe das mehrmalige Zerschneiden des Streustrohes eingeführt und sprechen sich über den so erzielten Dünger sehr vortheilhaft aus. — Gust. Müller

aus M
zwei
zwei
durch
vollk
Mist
habe
Streu
diesel
hatten
Mal
Mist
trennt
Art
gezeig
Ne
Hier
pulve
Nam
ausg
bei u
pulve
hafte
und
beere
aus
gried
von
schie
Fom
steht
den
Ma
Koste
Ber
stän
geri
köni
stän
nug
Ge
nach
zwo
als
fut
mit
Kü
äh
der

S
F
G
m
h
h

y
s
y

l

l

l

aus Neuhofen i. S. theilt uns mit, daß er im Jahre 1864 zwei seiner Rübe nun mehrmals durchschnittenes Stroh, zwei anderen aber von gleichem Gewichte nur ein Mal durchschnittenes Stroh eingestreut habe und zwar bei sonst vollkommen gleichbleibenden Verhältnissen; der erzielte Mist sei jeder apart gelagert worden. Nach zehn Wochen habe der Dünger, der von dem mehrmals durchschnittenen Streustroh gewonnen worden sei, wiewohl die Rübe auch dieselben Futterstoffe in ganz gleichen Rationen erhalten hatten, neun Str. mehr gewogen, als der von dem ein Mal geschnittenen Streustroh. Sodann habe er diese beiden Mistforten einem und demselben Acker gegeben, aber getrennt, und habe sich überzeugt, daß der Mist der ersten Art in drei aufeinander folgenden Ernten sich wirksamer gezeigt habe, als der Mist der letzteren Art.

Ueber die Gewürzmittel bei der Viehhaltung.
Hierher gehören nach Haubner die sogenannten Viehpulver, die bei uns als Geheimmittel unter verschiedenen Namen gehen; dann die in neuester Zeit von England ausgegangenen Gewürz- und Kraftfuttermittel, von denen bei uns das von Thornley das bekannteste ist. Die Viehpulver sind Gemische aus verschiedenen bitteren gewürzhaften Pflanzenmitteln, in Verbindung mit Salzen (Koch- und Glaubersalz), auch noch ein Zusatz von Wacholderbeeren, Schwefelspießglanz &c. Die Kraftfutter bestehen aus Mais, Weizen &c. in Verbindung mit Johannisbrod, griechischem Heusamen, Anis, Kümmel, auch einem Zusatz von färbenden Stoffen, wie Saffran. Alle diese verschiedenen und so mannigfach zusammengesetzten Mittel kommen in mehreren Punkten mit einander überein. Obenan steht, daß es Speculationen auf die Leichtgläubigkeit und den Geldbeutel sind und daß sie zu einem drei bis fünf Mal höheren Preise verkauft werden, als die Ingredienzen kosten. Dann sind es durchweg Appetit erregende und die Verdauung belebende Mittel, die allerdings unter Umständen (bei herunter gekommenen Thieren, Appetitlosigkeit, geringen Verdauungsstörungen &c.) sich heilsam erweisen können, oft aber auch bei den namentlich genannten Zuständen, wo sie zur Anwendung kommen sollen, nichts nützen, wie wohl Mancher schon erfahren hat. Von den Gewürzfuttermitteln gilt nur ferner noch, daß die Thiere nach von Lawes mit dem Thornley'schen Gewürzfutter zwar besser und mehr fraßen, aber weniger producirten, als solche, die in gleicher Weise, aber ohne dieses Kraftfutter ernährt wurden. Kochsalz mit einigen Gewürzmitteln, wie Kalmus oder Wermuth, Rainfarren, dann Kümmel, Wacholderbeeren (für Pferde sehr beliebt) und ähnlichen Mitteln, die eines das andere vertreten, können dem Landwirthe alle jene Mittel entbehrlich machen.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten
Mittwoch, den 18. November 1868,
Nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung: Die diesjährige Wahlliste. — Wasser- versorgungsangelegenheiten. — Antrag auf Vorlagen in Betreff der Kosten des Krankenhausbaues &c.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die betäubende Nachricht, daß unser guter Gatte, Schwiegersohn und Schwager, **Sigismund Beeg sen.**, am 14. November früh halb 3 Uhr verschieden ist und die Beerdigung heute, Dienstag, Nachm. 3 Uhr stattfindet.

Therese verw. Beeg
und die übrigen Hinterlassenen.

Die vielfachen Beweise der Achtung und Liebe, welche mir an meinem Ehrentage in so reichem Maße aus der Nähe und Ferne zu Theil geworden, drängen mich, Allen nochmals meinen herzlichsten Dank zu sagen.

Großenhain, am 12. November 1868.

Johann Friedrich Schumann, Jubilar.

ISIS.

Die deutschen Laubhölzer im Winter.
Kleinere Mittheilungen.

Allen Verwandten, Freunden und Nachbarn hierdurch die traurige Nachricht, daß unser guter Gatte und Vater den 15. November früh 7 Uhr verschieden ist. Die Beerdigung erfolgt morgen, Mittwoch, Nachmittags 3 Uhr.

Die trauernden Familien Göhe und Müller.

Landwirthschaftlicher Verein.

Die Mitglieder der landwirthschaftlichen Zweigvereine zu Krögis und Meissen werden hierdurch eingeladen zu einer Vereinsversammlung auf Sonntag, den 29. November d. J., Nachmittags 2 Uhr im Gasthose zu Krögis.
Tagesordnung.

I.

Allgemeine Vereinsangelegenheiten.

II.

Vortrag des Herrn Grafen zur Lippe über Ernährung der Menschen und Thiere

und

III.

Herr Direktor Mehnert über den landwirthschaftlichen Kreditverein im Königreiche Sachsen.

Die benachbarten Zweigvereine — eingeladen vom Kreisverein zu Dresden, sowie alle Freunde der Landwirthschaft hoffen recht zahlreich begrüßen zu können.

Das Direktorium der Zweigvereine zu Krögis und Meissen.

Klopfer — Schänik. Steiger — Eöthain.

Weissen

bayr. Alpenkräuter-Brustsyrup
in Flaschen zu 6, 11 und 20 Ngr. hält für Grossenhain stets ächt am Lager

Otto Nusch.

Thibet.

Thibet: Vollständiger Ausverkauf meiner Thibetresten. Thibet.

Auswahl in allen Farben.

Otto Nusch.

Thibet.

Aufgepaßt!

Heute, Dienstag, sowie alle Tage von 2 Uhr an empfiehlt alle Sorten

frische Kastanbretzeln

H. Schnurpel, Bäckerstr.

517 Dampfbäckerei Langeasse 517.

Braunkohlen, beste Sorte,

sind wieder angekommen und verkauft in Fuhren und im Einzelnen:

Eßniederlage von E. Stelzner in Münchris.

Rheinische Wallnüsse,
levantische Haselnüsse

empfehlen **A. Herrmann Globig.**

Zum sofortigen Antritt wird ein ordnungsliebendes **Dienstmädchen**, das sich aller Hausarbeit unterzieht, gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Frauenmarkt
322.**Carl Voigt**Frauenmarkt
322.

empfehlte sein großes Lager von

Damenmänteln,
Jaquets, Paletots, Mädern,
 die neuesten Muster für Herbst und Winter von den besten
 und feinsten Stoffen in verschiedenen Farben,

Stoffjacken

in allen Größen und verschiedenen Stoffen
 zu den allerbilligsten, aber festen Preisen einer gütigen Beachtung.

Frauenmarkt 322. **Carl Voigt.** Frauenmarkt 322.

Die **Buch- und Papier-Handlung** von **Arthur Hentze** hält ihre aufs Neue mit den besten
 Erscheinungen der deutschen Belletristik bedeutend erweiterte **Leihbibliothek** recht
 fleissiger Benutzung hiermit bestens empfohlen.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

Statutenmäßiges Grundcapital zwei Millionen Thaler Courant
(erste Emission eine Million).

Mit Genehmigung der Behörde ist mir eine Agentur der Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft
 übertragen worden.

Die Gesellschaft übernimmt **Versicherungen** gegen **Feuersgefahr** zu festen, der **Ge-**
fahr entsprechenden **Prämien** auf **Mobilien, Früchte, Vieh, Vorräthe, Ma-**
schinen u. s. w.

Zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft und zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen bin ich
 zu jeder Zeit bereit.
Heinrich Brauer, Agent in Großenhain.

Recht leinene Taschentücher,
dergl. Batisttücher,
chinesische Gras-Cloth-Tücher,
bunt bedruckte Taschentücher nur in ächten Farben
(auch für Kinder)

empfehlte in sehr großer Auswahl

C. M. Markus.**Haararbeiten**

aller Art, als: Ketten, Uhrbänder, Ringe,
 Brochen, Bouquets, Armspangen, Ohr-
 glocken, Chignons, Zöpfe u. s. w. u. s. w.,
 fertig geschmackvoll und billigst und empfiehlt
 sich zu geneigten Aufträgen hochachtungsvoll

Emma Kästner, Schauspielerin,
 wohnh. bei Hrn. Seifensieder Starke, Raund. Gasse, 1. St.

Wchtung!

Von jetzt an wird alle Tage **Del geschla-**
gen in **der Paulsmühle.**

Morgen, Mittwoch, früh 8 Uhr **Wellfleisch** u.
Leberwurst, Mittags frische **Blutwurst** in
Beeger's Schank- und Speisewirtschaft
 im Rahmen.

Gesucht

wird ein **Familienlogis** mit fünf bis sechs
 heizbaren Wohnräumen nebst Zubehör in erster
 Etage oder erhöhtem Parterre, wo möglich mit
 Gärtchen oder Gartengenuß.

Offerten bittet man recht bald in der Exped.
 d. Bl. niederzulegen.

Stadttheater in Großenhain.

Dienstag den 17. Novbr. (zum ersten Male): **Klein-**
Geld. Neue Posse mit Gesang in 6 Bildern von
 Pohl, Musik von Conradi.

Mittwoch den 18. Novbr. (zum zweiten Male): **Aschen-**
brödel. Schauspiel von Benedix.

Donnerstag, Freitag und Sonnabend geschlossen.

Moritz Karichs.

Heute: **Dampfbad** von 1—3 Uhr für Damen,
 von 3—8 Uhr für Herren.

Hierzu eine Beilage.

Dee

Bom
Sachse
enthalte
Nr.Strafp
Nr.14. Se
betr. ,

Nr.

Strafp
betr. 3

Nr.

bemerkt
vom 2

Nr.

schwor
vom 1

Nr.

die W
urtheil1. D
Nr.fließe
Nr.15. S
den

Nr.

führu
1861

Nr.

eigen
vom

Nr.

lisch
roch

Kirch

Nr.

thun
bah

9

stim
Zah

Ean

schö

bett

5

din

1.

gef

stim

ber

5.

Nr.

c

2

h

t

t

1

c

2

Beilage zu Nr. 135

des Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigeblasses.

Dienstag, den 17. November 1868.

Bekanntmachung.

Vom Gesetz- und Verordnungsblatte für das Königreich Sachsen ist das 26., 27. und 28. Stück erschienen. Diese enthalten:

Nr. 144. Verordnung, die Publication der Revidirten Strafproceßordnung betr.; vom 1. October 1868.
 Nr. 145. Verordnung zu Ausführung des Gesetzes vom 14. September 1868, die Bildung der Geschwornenlisten zc. betr.; vom 24. October 1868.

Nr. 146. Verordnung, die Vorschriften der Revidirten Strafproceßordnung über klagfreisprechende Erkenntnisse betr.; vom 26. October 1868.

Nr. 147. Verordnung, die Wiedereinsetzung innenbemerakter Personen in den Genuß der Ehrenrechte betr.; vom 28. October 1868.

Nr. 148. Gesetz, das Verfahren in den vor die Geschwornengerichte gewiesenen Untersuchungssachen betr.; vom 1. October 1868.

Nr. 149. Gesetz, die Wahl der Gerichtsschöffen und die Mitwirkung derselben bei der Verhandlung und Urtheilung der bezirksgerichtlichen Strafsachen betr.; vom 1. October 1868.

Nr. 150. Gesetz über die Ausübung der Fischerei in fließenden Gewässern; vom 15. October 1868.

Nr. 151. Verordnung zu Ausführung des Gesetzes vom 15. October 1868, die Ausübung der Fischerei in fließenden Gewässern betr.; vom 16. October 1868.

Nr. 152. Verordnung, einige Abänderungen der Ausführungsverordnung zum Gewerbegefesze vom 15. October 1861 betr.; vom 15. October 1868.

Nr. 153. Verordnung, die Expropriation von Grundeigenthum für die Leipzig-Dresdner Eisenbahn betr.; vom 15. October 1868.

Nr. 154. Bekanntmachung, die Zuweisung der katholischen Confectionsverwandten in den protestantischen Pfarochien Reichenau und Reibersdorf zur katholischen Pfarrkirche in Reichenau betr.; vom 22. October 1868.

Nr. 155. Verordnung, die Abtretung von Grundeigenthum zu Erbauung der Radeburg-Kamenzer Staatsbahn betr.; vom 29. October 1868.

Nr. 156. Bekanntmachung, die Abänderung der Bestimmung im § 38, 5 a der unter dem 5. September dieses Jahres publicirten Verordnung über die Organisation der Landwehr-Behörden und die Dienstverhältnisse der Mannschaften des Beurlaubtenstandes vom 18. December 1867 betr.; vom 4. November 1868.

Nr. 157. Verordnung, die fisciischen Canons für dingliche Gasthofsgerechtfame betr.; vom 3. Novbr. 1868.

Nr. 158. Verordnung, die Einführung der unter dem 1. October dieses Jahres bekannt gemachten Strafproceßgefesze betr.; vom 7. November 1868.

Nr. 159. Verordnung, die Ausführung einiger Bestimmungen des Gesetzes vom 1. October 1868, die Wahl der Gerichtsschöffen zc. betr.; vom 7. November 1868.

Nr. 160. Bekanntmachung, den Commissar für den Bau der Radeburg-Kamenzer Staatsbahn betr.; vom 5. November 1868.

Ein Exemplar hängt zu Jedermanns Einsicht in hiesiger Rathskellerwirthschaft aus.
 Großenhain, den 16. Novbr. 1868. Der Stadtrath.

Jagdverpachtung.

Die Jagd der Gemeinde **Niska**, welche ca. 700 Acker umfaßt, soll **Sonnabend, den 28. November d. J., Nachmittags 2 Uhr** im hiesigen Gasthause auf 6 Jahre, vom 1. September 1869 bis 31. August 1875, verpachtet werden. Die Bedingungen werden bei der Verpachtung bekannt gemacht.

Niska, den 12. November 1868.
 Traugott Richter, Jagdvorstand.

Ein flottes **Mädchen** wird durch die Exped. d. Bl. gesucht.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdgenossenschaft in **Reinersdorf** will die ihr zustehende **Jagd** (ca. 1080 Acker) auf weitere sechs Jahre, vom 1. September 1869 bis mit Ende August 1875, mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bicitanten verpachten und ladet Pachtliebhaber ein, sich **Dienstag, den 1. December d. J., Nachm. 2 Uhr** im Gasthose daselbst einzufinden.

Reinersdorf, den 8. November 1868.
 Ufner, Jagdvorstand.

Holz-Auction

auf **Frauenhainer Revier**

den **23. November früh 9 Uhr**
 im **Radener Gehau:**

58 aborne u. weißbuche **Rutzstücke,**
82 dergleichen **Stangen,**
3 1/2 **Klafter** **eichne** **Scheite,**
2 1/4 = **dergl. Rollen,**
5 = **weißbuche** **Rollen,**
8 = **birke** **Rollen,**
12 = **harte** **Stöcke,**
20 **Schock** **starkes** **birkenes** **Schlag-**
reißig.

Der Förster **Schuster.**

Holz-Auction.

Montag den 23. November Vorm. 10 Uhr sollen in **Schönfelder Flur** am **Rühmühlwege** circa **120 Kiefern** **Reißigschock,** **35** dergleichen **Scheitklaftern** und **50 Stöck-** **Klaffern** verauctionirt werden.

Sammelplatz auf dem **Holzschlage** am **Rüh-** **mühlwege.**
Gottlieb Händler.

- 1) **Waldwolle**, ein vorzügliches **Polstermaterial,**
- 2) **Kiefernadel-** (**Waldwoll-**) **Extract** nebst gründlicher **Gebrauchsanweisung** zur **Selbst-** **bereitung** der bei **Sicht** und **Rheumatismus** vorzüglich bewährten **Bäder,**
- 3) **Kiefernadel-Oel** zu **Einreibungen,** dergl. **Spiritus** und **Balsam** zum **Räuchern,** **Waschen** und **Einathmen,** sowie dergl. **Seife** und **Watte** empfiehlt

die **Lairik'sche Waldwoll-fabrik** in **Remda**
 am **Thüringer Wald.**
Dépôt in Großenhain bei
C. A. Wilhelm's Witwe.

Alleiniges Dépôt

für **Großenhain** und **Umgegend!**

Gebr. **Leder's** bals. **Erdnußölseife** à Pack 3 u. 10 Ngr.
 Dr. **Biringuier's** **Kräuterwurzel-Oel** zur **Stärkung**
 und **Belebung** des **Haarwuchses** à Fl. 7 1/2 Ngr.
 Prof. Dr. **Albers** **Rhein. Brustcaramellen** à 5 Ngr.
 Dr. **Biringuier's** **aromatischer** **Kronengeist** (**Quintessenz**
 d'Eau de Cologne) à 12 1/2 u. 7 1/2 Ngr.
Arthur Hentze.

Magdeburger Sauerkraut
 neue Sendung eingetroffen bei **Otto Nusch.**

Generalversammlung der Tuchmacherinnung zu Großenhain.

Nachdem in Gemäßheit des in der letzten Generalversammlung der hiesigen Tuchmacherinnung am 12. November d. J. gefaßten Beschlusses die gegenwärtig noch hantirenden Mitglieder mittels Circulars zu einer Besprechung behufs Beseitigung der drohenden Finanzlage der Innung eingeladen worden sind, ein günstiges Resultat hierbei aber nicht erzielt worden ist, werden **die gesammten Mitglieder der Tuchmacherinnung** hierdurch anderweit eingeladen, behufs

Berathung und Beschlußfassung über die gänzliche Auflösung des Innungsverbandes

Mittwoch, den 25. November 1868,
Nachmittags 4 Uhr

im Innunglocale im hiesigen Siegelhause zahlreich einzufinden.
Großenhain, den 14. November 1868.

Das Directorium der Tuchmacherinnung daselbst.
Moriz Preßprich, d. 3. Obermstr.
Louis Schuppe, d. 3. Nebenältester.

P. P.

Unseren verehrten Geschäftsfreunden die ergebene Nachricht, dass wir zur grösseren Bequemlichkeit in Grossenhain eine

= Lagerbier-Niederlage =

errichtet und Herrn Restaurateur **Weber**, vis-à-vis der Ruine, übergeben haben.

Wir werden stets bemüht sein, durch gute Qualität unserer Biere und prompte Bedienung den Ansprüchen des geehrten Publicums Genüge zu leisten. Hochachtend
Meissen, den 14. November 1868.

Stephan & Sohn,
Bairische Brauerei zum Felsenkeller
(gegründet 1833).

Bezugnehmend auf obige Annonce, empfehle ich bei Bedarf **Lagerbiere** in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Eimern, und bin ich in den Stand gesetzt, **die Biere ohne Preiserhöhung** ab hier unter den üblichen Bedingungen zu verkaufen. Hochachtend
Grossenhain, den 14. November 1868.

C. G. Weber.

**Pilzschuhe in bekannter vorzüglicher Qualität,
acht englische und französische Gummischuhe,**

sowie

Tuchschuhe in jeder Größe
empfehlen zu den billigsten Preisen

C. M. Markus.

Endesgefertigter bezeuge hiermit, daß der
weiße Brust-Syrup

von Herrn G. A. W. Mayer sowohl von mir selbst, der ich bereits seit mehreren Monaten an einer katarrhalischen Affection der Bronchien leide, als auch an mehreren Patienten von mir ordinirt und mit dem besten Erfolge angewendet wurde. Besonders zu empfehlen ist dieser Syrup für Kinder, welche an Verschleimung leiden.

Bukarest. Med. Dr. J. N. Auerbach,
emer. Kreisphysikus.

Alleinige Niederlage für Großenhain bei
Theodor Töpelmann, Dresdner Gasse.

Morgen, Mittwoch, von Vorm. 10 Uhr an wird

fettes Rindfleisch

à Pfund 3 Ngr. verkauft in
der **Müller'schen Restauration**
(früher Schuberth).

Theerseife à Stück 3 Ngr.,
bestes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, em-
pfehlen **Dittmar Mathes, Friseur.**

Stadtbrauerei Großenhain.

Morgen, Mittwoch, Nachmitt. halb 5 Uhr:
frische Träber.

Einen in Großenhain am 14. November ab-
handen gekommenen schwarz und weiß gefleckten
kleinen **Hund**, einen Halsgurt mit gelber
Schnalle tragend, bittet man gegen Kostenerstat-
tung abzugeben: äußere Reißner Gasse 425.

Großenhainer Getreide-Preise
vom 14. November 1868.

Weizen	5 thlr. 13 ngr. — pf. bis 5 thlr. 15 ngr. — pf.
Korn	4 = 12 = — = " 4 = 15 = — =
Gerste	3 = 25 = — = " 3 = 28 = — =
Hafer	2 = 23 = — = " 2 = 25 = — =
Heidekorn	4 = 13 = — = " 4 = 16 = — =

Zufuhre: 681 Scheffel.

Butter, die Kanne 24 ngr. 8 pf. bis 26 ngr.